



## Nichtamtlicher Theil.

Rumänien.

Aus Bukarest erhält die „Pol. Corr.“ folgende Mittheilung: Es erregt hier lebhaftes Bedauern, dass die vor einiger Zeit begonnene Verbreitung falscher und meistens sehr tendenziöser Nachrichten über Rumänen noch immer fortgesetzt wird. Die vollständige Nichtigkeit des Gerüchtes von einem angeblichen Complot gegen König Carol hat sich ebenso herausgestellt, wie diejenige eines geplanten Memorandums an die Mächte in der bulgarischen Angelegenheit. Es ist auch der Versuch gescheitert, letzterer Nachricht durch die Behauptung eine Begründung zu verschaffen, Ministerpräsident Sturdza sei während seines Aufenthaltes im Auslande von hoher diplomatischer Seite über die Zweckmäßigkeit aufgeklärt worden, von der Verwendung eines solchen Memorandums abzusehen. In Wirklichkeit ist von einer solchen Aktion hier niemals die Rede gewesen. Ganz ähnlich verhält es sich mit der Nachricht, wonach der rumänische Gesandte in Berlin angewiesen worden sei, dem deutschen Reichskanzler zu erklären, dass Rumänien nicht in der Lage sei, auf Grund der im veröffentlichten deutschen Zolltarif-Entwürfe enthaltenen Zollsätze in Vertragssverhandlungen mit dem Deutschen Reiche einzutreten. An dieser Nachricht ist auch wieder nicht ein wahres Wort. Da möglicherweise in diesem Falle abermals der Versuch gemacht werden wird, die Nachricht dadurch zu retten, dass man sie nur als verfrüht hinstellt, erscheint es geboten zu constatieren, dass von keiner Seite hier auch nur daran gedacht worden ist, einen derartigen Schritt zu unternehmen. Bei diesem Anlaß mag neuerdings betont sein, dass das Cabinet Sturdza gegenwärtig durchaus nicht den Ehrgeiz hegt, sich auf dem Gebiete der internationalen Politik sehr bemerkbar zu machen, sondern seine ganze Thätigkeit auf die Befestigung der inneren Zustände konzentriert. In den acht Monaten, die seit dem Amtsantritt des Ministeriums verflossen sind, wurden denn auch, namentlich mit Bezug auf die Sanierung der Finanzen, sehr erfreuliche Fortschritte erzielt. Nichtsdestoweniger muss aber noch vieles geschehen, um das angestrebte Ziel zu erreichen. Hierauf ist die ganze Aufmerksamkeit der Regierung gerichtet, welche unentwegt mit allen Mitteln bestrebt ist, die übernommene sehr schwere Aufgabe zu lösen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 28. October.

Eine der „Pol. Corr.“ zugehende Meldung bestätigt, dass die beunruhigenden Gerüchte, die jüngst über den Gesundheitszustand des Papstes verbreitet wurden, sich als unzutreffend erwiesen haben. Es entspreche durchaus nicht der Wahrheit, dass der Papst frank sei, denn er ertheile fast täglich Audienzen und beschäftige sich, soviel es seine Kräfte erlauben, mit den kirchlichen Angelegenheiten. Wahr sei allerdings, dass sich im Kärftezustande des Papstes im Verlaufe dieses Sommers eine Abnahme gezeigt hat und dass sein Befinden, ohne gerade unmittelbare Besorgnisse zu erregen, nicht mehr ein so günstiges ist, wie es vorher war. Personen, die Gelegenheit haben, sich dem

## Der gläserne Pantoffel.

Criminal-Roman von Ernst von Waldow.

(49. Fortsetzung.)

Stella hielt erschöpft inne; sie blickte jetzt wieder so starr ins Leere, als wäre sie sich ihrer Lage gar nicht bewusst, als sähe sie gar nicht den Mann vor sich, dessen Auge mit gespannter Aufmerksamkeit an ihren Lippen hing. Bilder aus jener Zeit standen mit qualvoller Deutlichkeit wieder vor ihrem Geiste.

Victor fürchtete, dass die Ermattung ihr nicht gestatten werde, die begonnene Beichte zu vollenden; er holte ein Glas Wasser von einem Credenzthe; Stella leerte es gierig bis zur Hälfte und ließ sich hierauf schwerfällig auf ihren Sessel nieder; dann fuhr sie mit der Hand über ihre Stirne, als müsse sie ihre Gedanken erst sammeln, und sprach leise und hastig weiter:

„Der Oberst verreiste für mehrere Tage in Dienstsachen; er wollte, dass ich ihn begleiten sollte, aber ich war damals gerade sehr leidend, der Arzt protestierte dagegen — ich blieb also allein zurück. Durch seinen früheren Burschen musste von Reden davon erfahren haben. Er drang in mich mit flehender Bitte, ihm eine Unterredung zu gewähren; ich weigerte mich und bat und beschwore ihn, dieses Opfer, diese Pflichtverletzung nicht von mir zu verlangen. Alfred geriet in Verzweiflung, und diese sprach aus seinem letzten an mich gerichteten Schreiben. Er war noch nicht gar so lange vom Krankenlager erstanden,

Papste zu nähern, nehmen bei ihm eine langsam zunehmende Schwäche wahr. Nach der Anschinung des Dr. Capponi könne jedoch dieser Zustand noch längere Zeit andauern, und es sei zu hoffen, dass es Leo XIII. vergönnt sein werde, das fünfundzwanzigste Jahr seines Pontificates, welches im Februar nächsten Jahres eintritt, zu erleben und den Feierlichkeiten beiwohnen, die aus diesem Anlaß in Rom veranstaltet werden sollen.

Die serbische Skupstina hat die Adresse genehmigt, mit der sie die königliche Thronrede bei Eröffnung der Kammer beantwortet. Die Adresse zollt an erster Stelle dem Könige Anerkennung für die Initiative und Entschlossenheit, mit welchen er das Land aus dem schädlichen Verfassungs-Provisorium hinausgeleitet hatte. Die Initiative des Königs sei schon deshalb von großer Bedeutung, weil sie beweise, dass die Krone bei der Ausführung ihres Entschlusses völlig freie Hand gehabt habe. Die Adresse constatiert sodann, dass gleichzeitig mit der neuen Verfassung ein versöhnlicher Geist in das pol. Leben eingezogen sei, welcher in der Annäherung der hervorragenden politischen Persönlichkeiten zum Ausdrucke gelangt sei; sie nimmt weiter den auf die Beziehungen zu Russland, Österreich-Ungarn und Montenegro bezüglichen Passus der Thronrede mit Beifriedigung zur Kenntnis und bemerkt hinsichtlich der Beziehungen zur Türkei: Indem die nationale Volksvertretung die Bemühungen der Regierung sowie das entsprechende Entgegenkommen des Sultans um den Fortbestand unserer Beziehungen zum ottomanischen Kaiserreich würdigt, kann sie als Vertreterin des Volkes diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne dem Bedauern Ausdruck zu geben, dass die hohe Pforte die persönliche und die Vermögens-Sicherheit ihrer Untertanen und unserer Connationalen in Alt-Serbien gegenüber den Überfällen und Rechtsverletzungen der Albanen nicht besser gewährleistet hat, zumal ihr dies nicht nur die Rückfichten auf das gute freundnachbarliche Verhältnis, sondern auch auf das eigene wohlverstandene Interesse gebieten; dieses erheischt aber nicht minder, dass die berechtigten Forderungen unserer Connationalen in kirchlichen und Schul-Angelegenheiten in jenen Gegenden Alt-Serbiens und Macedoniens befriedigt werden. Die Adresse schließt mit einem Hoch auf den König und die Königin.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus St. Petersburg: Nach Berichten aus Teheran wurden die beiden heftigsten Gegner des Großveziers, zwei Brüder des Schahs, welche die regierungseindückliche Bewegung leiteten, verhaftet und nach Ardebil verbannt. Der Schwager des Schahs, der wegen Theilnahme an der Bewegung enthaftet werden sollte, wurde, als er schon auf dem Schaffote stand, begnadigt. Auch ein Günstling des Schahs Namens Hawame ed Daulah wurde vom Schaffot ins Gefängnis zurückgebracht, wo er, wie verlautet, später gefoltert wurde und starb. In persischen Kreisen Teherans herrscht die Ansicht, dass diese Agitation von England unterstützt werde. Unter den Verhafteten befinden sich viele Würdenträger, Geistliche, zahlreiche Ulemas und gebildete junge Leute.

Die Überreizung seiner Nerven konnte die Gefahr aufs neue herbeiführen. Lauer, der mir Alfreds Brief brachte, wagte es, mich darauf aufmerksam zu machen, dass der Gemüthszustand seines früheren Herrn das Uergste befürchten lasse. Ich schwankte — endlich willigte ich ein, ihm eine Zusammenkunft zu gewähren. Es war ein Unrecht, ich weiß es, aber die göttliche Varmherzigkeit wird mir verzeihen, wenn ich aus Liebe fehle! Alles war genau verabredet, alles gieng gut. Gegen Mitternacht, als die weiblichen Dienstboten schon zur Ruhe gegangen waren, führte Lauer den Lieutenant von Reden, der schon stundenlang bei ihm im Stalle versteckt gewesen war, ins Haus. Mein treuer Walter wachte im Hofe. So sahen wir uns wieder, Alfred wie ich, getheilt zwischen aufjubelnder Freude und tiefer Verzweiflung bei dem Gedanken, dass wir für ewig getrennt waren, dass unsere Liebe ein Verbrennen sei. Die Minuten flogen dahin, wir achteten dessen nicht; in schmerzlich seliger Lust hielten wir uns umschlungen. Doch endlich riss ich mich los. Es musste ja geschieden sein! Auch Alfred erkannte es — noch einmal, zum letztenmale, zog er mich an sich — da fühlte ich plötzlich, wie ein Bucken durch seinen Körper gieng, seine Arme sanken herab, sein Haupt fiel schwer an meine Schulter. In höchstem Schreck versuchte ich es, ihm etwas Wasser einzuflößen, beneigte ihm Stirne und Schläfe mit Riechsalz; es gelang mir nicht, den Ohnmächtigen zum Bewusstsein zu bringen; ich musste Hilfe herbeirufen. Lauer war in der Nähe; er kam, wir erneuerten unsere Belebungssuche, alles vergebens. Endlich musste ich die schreck-

## Tagesneugkeiten.

— (Normale Schlafzeit für Schüler.) Eine Commission der medicinischen Akademie in St. Petersburg hat eine normale Schlafzeit für Schüler aufgestellt. Donach sollen Schüler unter 10 Jahren 10 bis 11 Stunden schlafen, Schüler von 10 bis 13 Jahren 9 bis 10 Stunden, ältere Schüler 8 bis 9 Stunden. Schwache, blutarme oder durch intensive Arbeit ermüdete Kinder bedürfen einer um ein halbe bis eine Stunde längeren Schlafzeit.

— (Eine Stecknadel drei Jahre in der Lunge) beherbergt hatte ein jetzt 14jähriges Mädchen, welches Dr. Espina kürzlich in der Akademie der Medizin zu Madrid vorstellte. Die kleine Patientin huldigte der leidet nur zu verbreiteten Unsitte, öfters Nabel zwischen den Zähnen festzuhalten. Eines Tages sang sie dabei vor sich hin, machte plötzlich einen tiefen Atemzug, und die Nadel wurde in den Halskopf und von da durch die Lufttröhre in die Lunge geschleudert. Man zog die Röntgen-Strahlen zu Hilfe, um den Sitz der Nadel festzustellen, und entdeckte sie denn auch an der Grenze zwischen Ober- und Unterlappen der linken Lunge. Die kleine Patientin litt im Laufe der Zeit mehrfach an heftigem Bluthusten; trotzdem verweigerten die Angehörigen die Vornahme einer Operation zur Entfernung des corpus delicti. Während des letzten Anfalls nun wurde die über und über mit Rost bedeckte Nabel plötzlich ausgehusst. Das Merkwürdigste dabei ist, dass die Lunge des Mädchens keinerlei Schaden erlitten hat; die kleine Patientin befindet sich durchaus wohl und munter.

— (Über die Erbschaft eines Stamms) wird der „Frankfurter Zeitung“ aus Neustadt a. H. geschrieben: Vor einigen Tagen wurde hier ein kleiner Erbschaftsprozess entschieden. Der in den siebziger Jahren siehende kinderlose Witwer K. verpflichtete sich eines Abends schriftlich, als er wieder in trüber Stimmung an seinen Stammtisch kam, der Gesellschaft 300 Mark zu feiern fröhlichen Zwischen zu stiften, wenn er ein Jahr darauf, am 1. März 1900, noch leben würde. K. lebte wirklich an diesen Tage noch, lag aber schon frant zu Bett, so dass natürlich von der ihm gestifteten Feier abgesehen werden musste. Er starb bald darauf im Mai und hinterließ drei Söhne verwandten ein Vermögen von über 100.000 Mark. Die Stammtischgesellschaft machte nunmehr ihre Rechte geltend, jedoch weigerte sich der in der Gesellschaft manchmal verkehrende Miterbe O., der etwa 35.000 Mark bekommen hätte, die ihn treffenden 100 Mark zu zahlen. Es kam bedingt zum Prozesse, wobei O. behauptete, dass ganze sei ein Wirthausbesitzer gewesen, und die Echtheit der Schrift K. be zweifelte. Das vierstage gefallte Urteil lautet dahin, es unterliege keinem Zweifel, dass K. sich dem Stammtisch, welchem er oft aus seiner trüben Stimmung aufgeschaut wurde, zum Dank verpflichtet fühlte, und deshalb zu 300 Mark stiftete; auch mache das Schriftstück zweifellos den Eindruck der Echtheit — aus formellen Gründen aber die Stammtisch abzuweisen, da nach Artikel 391 des Civil jeden Urkunde über eine Schenkung unter Leben eines Notar gefertigt werden müsse. Dem entzündeten Stammtische blieb deshalb nichts übrig, als auf eigene Kosten ein Festessen zu Ehren des verstorbenen Erbton zu halten.

— (Ein reicher Vagabund) Vor einigen Tagen wurde in der Gegend von Schmiedefeld bei Almenau in Thüringen ein zerlumpter Landstreicher aufgegriffen und dem Gerichtsgefängnis in Schleusingen aufgeführt. Zur größten Überraschung der Beamten, die den Mann, der sich für einen Handwerksburschen ausgab, verbürgten, fanden sie in seinem Besitz eine Blechbüchse mit einem Inhalte von 13.068 Mark, außerdem eine Wertpapiere im Betrage von 1.000 Mark, eine schwere goldene Uhr nebst Kette, Ringe und sonstige Gegenstände. Da der Mann jede Auskunft über den Gewinn des Geldes und der Wertsachen hartnäckig verweigerte, folgte seine Festnahme. Nunmehr haben aber die amtlichen Nachforschungen ergeben, dass der Handwerksbursche höchst

liche Wahrheit erkennen — erkennen, dass jede Spur von Leben in Alfred erloschen sei, dass wir uns um eine Leiche mühten, die unter unseren Händen nur immer kälter und starrer ward. Weder meine verzweiflungsvollen Klagen, noch die heißen Thränen, welche auf den regungslosen Körper niederfielen, vermochten es, den Todten zu erwecken. So entging es mir auch, dass Lauer, der mit wirklicher Liebe an seinem Herrn hing, mich schon damals misstrauisch betrachtete und dass der Verdacht in ihm auffiel, ich hätte Alfred vergiftet, um mein Leben fürder nicht durch ihn gestört zu sehen. Das halbgeleerte Glas auf dem Tische vor dem Sofa, wo wir gesessen, der Umstand, dass Redens Rock und Weste naß waren, weil er das Wasser, welches ich ihm eingeschüttet, nicht mehr hatte hinabglüden können, verstärkte noch Lauers Verdacht. Er hat an demselben selbst noch nachgehalten, als später die Ärzte einen eingetretene Herzschlag constatirt hatten. Das Erfchein hat geblendet mich zuerst wieder zur Besinnung. Es musste gelöst werden, sollte nicht alles zur Entdeckung gelangen und ich der Schmach, dem Vorwurf, viel Gatten verfallen. Ich konnte kaum einen Gedanken, der honnödig eingriff. Er und Lauer trugen den toden des Vaters des Lieutenants über die Hintertreppe hinaus. Auf der Straße angekommen, nahmen sie den Leichnam in die Arme und schleppen ihn unter die Arme und schleppten ihn so mit

sächlich regelmäßiger Besitzer ist. Er stammt aus Ostheim, wo seine Verwandten in glänzenden Vermögensverhältnissen leben, während er selbst seit bereits zehn Jahren mit seinem Vermögen sich vagabundierend in der Welt umhertreibt. Seine Kleidung ist derart zerlumpt, dass sie ihm in Fehen vom Körper herunterhängt. Natürlich erfolgte jetzt seine sofortige Hoffentlassung.

(Siehe die Hochzeit eines Hunderts jährigen) berichtet der „Corriere della Sera“: In Alatri verheiratete sich dieser Tage der Notar und Stadtrath Angelo Antonio Uberti, nach nur kurzem Witwerstande, im Alter von hundert Jahren mit einer — 26jährigen Dame Namens Paesca Pulcini. Die Mutter des glücklichen „jungen“ Ehemannes ist weit über hundert Jahre alt geworden und fertigte im Alter von 105 Jahren mit eigenen Händen seidene Unterbeinkleider an, die sie dem Papst Pius IX. schenkte.

(Papierdrachen im Dienste der Wissenschaft.) Der Pariser Aéro-Club hat einen Ausschuss gebildet, der eine jährliche Concurrenz für den Aufstieg von Papierdrachen ausschreibt und den ersten Wettlaufstieg für den 15. November d. J. im Velodrom des Parc-de-Princes anstünbigt. Die aufsteigenden Drachen werden nach den neuen Modellen gefertigt sein, entweder nach dem System Hartgrave oder nach dem im Jahre 1900 mit dem I. Preise gekrönten System von Lecornut. Der moderne Papierdrache gleicht einer großen leeren Schachtel. Zwischen Blue Hill und Trappes hat sich ein Kampf um den höchsten Drachenaufstieg entsponnen. Man konnte sehen, wie Papierdrachen bis zu 4500 Meter, die Höhe des Montblanc, stiegen. Wozu soll das aber dienen? fragt man sich. Zur besseren Erforschung der atmosphärischen Schichten, antwortet ein Mitarbeiter des „Gazette“. Bei heftigem Winde fehrt der Luftballon in seinen Schiffen zurück, der Papierdrache jedoch trogt dem Sturme, ja er steigt umso höher. Man befestigt an ihm eine Menge Utensilien: Ärrometer, Hygrometer, Barometer, Thermometer, die jeden Vorgang registrieren, und der Papierdrache bringt für alle getreulich zurück. So beabsichtigt der Pariser Aéro-Club auch, den Papierdrachen in einer hermetischen Röhre mit selbsttätig funktionierendem Verschluss Luft aus einer Höhe von 5000 bis 6000 Meter zur Erde bringen zu lassen, um feststellen zu können, ob man in dieser Luft noch atmen kann. Der Aéro-Club verspricht sich große Dinge von dem Drachenaufstiege; er hofft dadurch die Erfüllung anzuweisen und die Lösung des Problems der Luftschiffahrt herbeizuführen.

(Ein heiteres Gefängnis.) Der Leiter des Gefängnisses in Racine, Wisconsin, ist ein fortschrittlicher gefügter Mann; er gewährt seinen Pensionären die denkbare Freiheit. Sie können Cigaretten rauchen und Tabak zu kaufen. Vier Schauspieler, die wegen Diebstahles von Telephonbüchern (?) sitzen, haben ein Drama „In Chicago inhaft genommen“ geschrieben und proben es nun auf den Corridors des Gefängnisses. Ein Mann, der ein unschuldiger former sein soll, geht den Corridor entlang; zwei andere springen aus den Zellen auf ihn, schlagen ihn nieder und berauben ihn. Ein vierter Mann, der sich als Polizist darstellt und mit einer Papierkeule bewaffnet ist, erscheint zur Zeit, um die Räuber niederzuschlagen. Er ist ein Held des Stüdes. Zwei andere Gefangene sind Wettkämpfer. Es werden Übungsmaschinen angebracht, sie boßen, gehen spaßieren, nehmen kalte Bäder und bleiben so in der Übung, um in Zukunft kämpftüchtig zu sein.

(Ein Universalmittel gegen die Claque.) Herr Mazzolini, ersonnen und zur Anwendung gebracht. Bei seiner Übernahme des beliebten Theaters weigerte sich Herr M. ganz energisch, auch die Claque zu übernehmen, und setzte der Gesellschaft ohnweiters den Stuhl vor die Thür. Die Folge war, dass am nächsten Abende die Aufführung der Oper „Carmen“ durch fortwährendes Bischen, Schreien, Lärm usw. seitens der in der heiligen Halle des Adriano“ bisher tonangebenden Persönlichkeiten gestört wurde. Was that nun Herr Mazzolini, der eine sehr ener-

gische Faust besitzt? Er kündigte in den Zeitungen an, dass er höchststehendig künftig jeden Claqueur durchprügeln werde, der sich unterstehe, weiter zu fören. Bei der großen Mehrheit der Brüderlichkeit hatte das Erfolg, nicht so bei einem besonders handfesten Burschen, der im Vertrauen auf seine breiten Musenphoten der Warnung zu trocken wagte. Aber Herr Mazzolini ließ sich nicht aus dem Concept bringen, sondern fasste den Braven coram publico am Kragen und waltte ihn, ohne dass seine Gefährten einzugreifen wagten, jämmerlich durch. Außerdem will Mazzolini — der früher Journalist und Redakteur der Crispis'schen „Riforma“ war — einen sogenannten Numero unico (Festschrift!!) veröffentlichen, worin er Namen, Leben und Thaten aller römischen Claquebanditen festzunageln gedenkt.

(Ein chinesischer Schulatlas.) Die jüngste Nummer des „Globus“ bringt eine Schildderung eines modernen chinesischen Schulatlases (Wan-Goa-Yü-Pu) von Wilhelm Krebs. Dieser Atlas, dessen Modernität durch den Verlagsort (Shanghai) verbürgt erscheint, ist, wie die meisten chinesischen Bücher, gehestet. Sein gedruckter Inhalt vertheilt sich auf einen einheitlichen Streifen seines chinesischen Papiers von 9 Meter Länge und 37,5 Centimeter Höhe, der auf seiner einen Fläche in 34 Folios Seiten von entsprechender Höhe und je 26,5 Centimeter Breite geschieden ist. Diese 34 Seiten sind eine Titelseite, drei Textseiten, eine Seite Inhaltsverzeichnis, drei Seiten astronomischen Inhaltes, 25 Kartenseiten, eine Seite graphischer Darstellungen zum Vergleiche der Stromlängen und der Berghöhen. In der Mitte der Titelseite befindet sich eine Vignette, nämlich der Globus, mit der Nordhalbkugel, aus einem Wollen- und Nebelmeer herausragen, darüber groß und horizontal von rechts nach links geschrieben: Wan-Goa-Yü-Pu, das heißt Landkarten aller Erdbiete. Die drei Seiten astronomischen Inhaltes enthalten Darstellungen zum Beweise der Kugelgestalt der Erde, zur Erläuterung der Grad- und Zonen-einteilung der Tages- und Jahreszeiten usw. Dann folgen zwei der ganzen Erdoberfläche gewidmete Kartenseiten. Eine Erdkarte nach Mercator's Projection, die aber des Maßstabes für die wachsenden Breiten entbehrt, enthält die Hauptstädte der europ. Großstaaten und außerdem Hamburg, Moskau, Ha-paraña, Edinburg, Dublin und Gibraltar. Die Planogloben in stereographischer Aequatorial-Projection bringen als einzige in Europa erwähnenswerte Stadt St. Petersburg. Nun folgen die Länderkarten, an denen der verschiedene Maßstab auffallend ist. So ist Nordamerika circa 1 : 30,000,000, Europa circa 1 : 17,000,000, die Schweiz circa 1 : 560,000 abgebildet. Aus den Kartenmaßstäben kann man einen Schluss auf ein etwaiges Vorbild europäischer Herkunft nicht ziehen; es scheint vielmehr, als ob die Karten auf irgendeinem mechanischen Wege nach verschiedenen Vorbildern auf den gerade der Blattgröße entsprechenden Maßstab gebracht seien. Die Projectionen der Länderkarten entsprechen den auch in unseren Schulatlanten gebräuchlichen. Die Gradneben sind ziemlich ungenau ausgeführt. Selbst auf der Karte von Ostasien ist der nördliche Wendekreis mit dem Parallelkreise von 24 Grad nördlicher Breite verwechselt und anstatt dieser Linie ausgezogen. Auch fehlen ohne Gründlichkeit Städte, einige sind in falscher Lage gegeben. So ist auf der Karte von Europa zwar Sofia, nicht aber Lissabon oder Moskau als Hauptstadt gezeichnet. Eigenartig ist, dass nirgends ein außerhalb der Grenzen liegender Gebirgszug eingetragen ist.

(Ein gefegnetes Dorf.) In dem wallonischen Dorfe Marbaix wurden am vorletzten Sonntag zwölf goldene Hochzeiten gefeiert.

### Die französischen Schulparcassen.

(Schluss.)

Wenn die Vorsorge eine Bedingung des menschlichen Lebens ist, indem sie die Hilfsmittel vertheilt, dass die verdienstlosen Tage mit dem Überflusse der verdienstlichen ausgeglichen werden, wenn die Fürsorge ferner eine Bedingung der Menschentüre ist, indem sie den Arbeiter

Liebe, seine zärtliche Sorge bannen die düsteren Erinnerungen — aber mir zu bald stiegen sie wieder herauf, die Schatten der Vergangenheit. Fünf Monate nach meiner Vermählung kehrte Lauer zurück aus Amerika, gänzlich herabgekommen und verarmt — ein Spieler, ein Drinker. Bald wanderte jeder Sparpfennig, das reiche Nadelgeld, welches ich von meinem großmütigen Gatten erhielt, in die Hand des Unersättlichen. Seine Ansprüche aber wurden immer unerschwinglicher; er drohte, mich des Mordes, an seinem früheren Herrn begangen, anzuladen und meinen Ruf, die Ehre meines Gatten zu vernichten. Je mehr ich ihm gab, desto mehr nur forderte er. Karl Walter, mein einziger Vertrauter, wusste nur ein Mittel, mich von dem Unholde zu erlösen. Es war ein gewaltthätiges, ein schreckliches. Sie kennen es. Lange zögerte ich, ich sträubte mich dagegen. Endlich — zuerst willigte ich ein. Auch mir erschien es schließlich als kein Verbrechen mehr, die Welt von einem solchen Subjecte zu befreien, und mich zu retten, kam mir wie eine That der Nothwehr vor. Wieder hatte Lauer eine größere Summe von mir begehrt. Ich selber oder Walter mussten ihm solche stets selbst übergeben. Diesmal hatte er als Ort der Zusammenkunft die Werdingsberger Straße, nahe der Maschinenfabrik, bestimmt. Die Gelegenheit, unseren Plan auszuführen, erschien günstig. Walter sprach mir Mut ein. Es war ein regnerischer, finsterner Abend. Wir nahmen das Geld mit und begaben uns nach Werdingsberg, nach der bezeichneten Stelle!

(Fortsetzung folgt.)

davor bevährt, seinen Nebenmenschen zur Last zu fallen und nur von Almosen zu leben, was häufig unzureichend, unsicher und ungewiss, stets aber erniedrigend ist, wenn die Vorsorge den Menschen in den Stand setzt, recht und ehrlich zu leben, so ist es zweitmäigig, die Kinder daran zu gewöhnen vorauszubdenken, wie man sie gewöhnt, sich zu erinnern, ihre Voraussicht sowohl als ihr Gedächtnis zu üben, damit sie ihr Leben einzurichten wissen, denn sparen heißt sein Leben regelmäig einrichten.

Es ist auch im Interesse des nationalen Wohlstandes, die Kinder aller Clasen in Ausübung der Sparsamkeit zu unterweisen; ganz besonders empfehlenswert aber ist es bei den armen, für welche die Sparsamkeit das einzige Mittel zur Gründung des Wohlstandes ist. Im Interesse der allgemeinen Moralität, der moralischen Erhebung des einzelnen, der Familie und der Gesellschaft, ist die Vorsorge sehr wichtig; sie mächtigt die schändlichen Gelüste und lässt uns Herr unserer Leidenschaften bleiben, sie stärkt den Menschen, dass er siegreich das Schlechte bekämpft, sich von seinen Laстern befreit und im schönsten Sinne des Wortes frei wird.

Der günstige Einfluss der Schulparcassen auf die Förderung des Sparinnes bei den Erwachsenen (Eltern und Angehörigen der sparenden Schüler) findet in den Ziffern über die Höhe des Guthabens der Einleger bei den Privatsparcassen sprechenden Ausdruck. So betrug im Jahre 1873 das Guthaben-Saldo der Privatsparcassen 535 Millionen, im Jahre 1874 (Gründungsjahr der Schulparcasse) 573 Millionen, 1875 660 Millionen, im Jahre 1881 aber bereits 1409 Millionen Francs. Die späteren Jahre können zu einem Vergleich nicht mehr herangezogen werden, weil das zulässige Guthaben-Maximum eines Einlegers von 1000 Francs auf 2000 Francs erhöht wurde.

Über den Einfluss der Schulparcasse auf die sittliche Erziehung und Bildung der Schüler werden im Handbuch eine Reihe von Thatsachen nach den erstatteten offiziellen Berichten angeführt, welche erhäusern, dass der Schüler, welcher von seinen Erfahrungen, also von dem Ertrage seiner Nüchternheit, seiner Enthaltsamkeit und Fürsorglichkeit, von dem Taschengeld, das er zur Belohnung seines Fleißes erhalten hat und vor Verschwendungen für unnützen oder schädlichen Land zu bewahren wusste, ein Almosen hergibt, ein verdienstvoller Werk übt, als jener leichtsinnige Knabe, welcher durch Schmeicheleien von seinen Eltern einige Sous geschenkt bekommt, um sie dem vorübergehenden Bettler hinzutwerfen.

Die Principien, auf denen die Institution der Schulparcassen in Frankreich beruht, sind sehr einfach und können im Folgenden kurz zusammengefasst werden:

Zwei wesentliche Hilfsmittel sind erforderlich: Das Schulregister, in welches der Lehrer sämtliche Operationen seiner Böblinge verzeichnet; jeder sprende Schüler hat eine Folioseite, am Kopfe mit dem Namen des Schülers und der Nummer des Sparcabbüchels versehen. Jede Seite enthält zwölf verticale Rubriken für die Monate und 31 horizontale für die Tage.

Das zweite wesentliche Hilfsmittel ist das Duplicat, d. i. die gleichlautende, von dem Lehrer ausgesetzte Abschrift der Folioseite aus dem Schulregister, wo die Einlagen des Schülers eingetragen sind; dasselbe verbleibt in den Händen des Schülers und dient den Eltern als Bestätigung der bewerteten Einlagen.

An einem Tage der Woche, gewöhnlich Dienstag, nimmt der Lehrer entweder vor oder nach dem Unterrichte die Einlagen seiner Schüler entgegen. Das Maximum der Einlagen eines Schülers ist monatlich auf 5 Francs festgesetzt, um zu verhindern, dass die Kinder nebst den eigenen auch die Ersparnisse der Eltern überbringen, wodurch der eigentliche Zweck der Schulparcasse vereitelt werden könnte.

Erreichen die Ersparnisse eines Schülers den Betrag von 1 Francs, so wird durch Vermittlung des Lehrers bei der Sparcasse, mit welcher die Schule in Verbindung steht, ein Sparcabbuch gelöst, welches in Aufbewahrung des Lehrers verbleibt. Bei Rückzahlungen, welche jederzeit vorgenommen werden können, ist die Intervention des gesetzlichen Vertreters des betreffenden Schülers nothwendig.

Collectiv-Sparbüchel für einzelne Schulparcassen sind nicht zulässig; es wurden nämlich von verschiedenen Sparcassen Versuche gemacht, Collectivbüchel auszuführen, um Arbeit zu ersparen; hiervon wäre aber der Lehrer nicht nur überlastet, sondern ihm auch eine unverhältnismäig große Verantwortung aufgeburdet worden.

Das Schlusscapitel des Handbuches schilbert in ausführlicher Weise das Schulparcassenwesen im Auslande; besonders wird jener Staaten gedacht, welche diese Institution nach französischem Muster bereits eingeführt haben oder einzuführen bestrebt sind.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Militärisches.) Zugelassen werden zum Generalstab bei Zuweisung zur Generalstabsdienstleistung bei der Landwehr die Oberlieutenante Wilhelm Edler von Tritsch des Infanterieregimentes Nr. 7 bei Eintheilung zur 88. Landesschützen-Brigade in Innsbruck, und Martin Mäjzen des Landwehr-Infanterieregimentes Klagenfurt Nr. 4 bei Eintheilung zum 46. Landwehr-Truppdivisionen-Commando in Krafau. Eingetheilt wird bei Eintheilung von dem Dienstposten als Generalstabsofficer beim 22. Landwehr-Truppdivisionen-Commando in Graz der Oberlieutenant Josef Daubert des Infanterieregimentes Nr. 28 bei der 44. Landwehr-Infanterie-Brigade in Laibach.

(Eidesabnahme der Recruten.) Wie alljährlich wird auch heuer am 1. November um 9 Uhr vormittags im Hofe der neuen Infanterie-Kaserne die feierliche Eidesabnahme der Recruten, Einjährig-Freiwilligen und Ersatz-Reservisten sämtlicher Truppen und Anstalten der heisigen Garnison in Gegenwart des Herrn Militärs

Stations-Commandanten Sr. Excellenz des Feldmarschall-Lieutenants Rudolf Edlen von Chavanne stattfinden. Vor der Gottesleistung findet im Kasernenhofe — woselbst ein Altar zur Aufstellung gelangt — ein Gottesdienst statt. Während der heiligen Messe und nach dem Segen wird die Musit des Infanterie-Regimentes Nr. 27 spielen. An diesem feierlichen Acte werden sämtliche Truppen, dann Offiziere und Militär-Beamten der Garnison teilnehmen. Im Falle ungünstiger Witterung findet der Gottesdienst um 8 Uhr früh in der St. Peterskirche statt. Der Eid wird sodann in allen Kasernen in feierlicher Weise abgenommen.

(Lebensrettungsbelohnung.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat dem Grundbesitzer Johann Jarc in Oberforst, Gerichtsbezirk Rudolfswert, für die von ihm am 28. Juli 1. J. bewirkte Rettung der 12jährigen Marie Jarc vom Tode des Ertrinkens in Würdigung des bei diesem Anlaß bewiesenen mutvollen Verhaltens eine Belohnung von 20 K. bewilligt.

(Der diesjährige Hauptrapport) wird gemäß den Wehrvorschriften IV. Theil am 4. November, um 9 Uhr vormittags, und zwar wie in den früheren Jahren, in den Localitäten des militärwissenschaftlichen Vereines (Casino, Sternallee) stattfinden. — Der Nachrapport findet am 14. November, um 9 Uhr vormittags, beim Ergänzungsbüro-Commando Nr. 17 (Ambrožplatz) statt.

(Postalisch.) Zufolge Bestimmung des k. k. Handelsministeriums gehören Sendungen, flüssige Kohlensäure enthaltend, zu jenen Gegenständen, deren Beförderung mit Gefahr verbunden ist. Daher sind dieselben im Sinne der diesfalls bestehenden Vorschrift von der Postbeförderung ausgeschlossen.

(Personenachrichten.) Zur k. k. Eisenbahn-Traffierungsexpositur nach Ussling wurden übersezt: Franz Schulz, k. k. Oberingenieur der Eisenbahndirection, und Valerian Baleski, Adjunkt der k. k. Staatsbahndirection in Krakau, ersterer mit der Bestimmung als Stellvertreter des Traffierungsleiters.

(Ein bürgerlicher Concertabend) wird seitens der Laibacher bürgerlichen Kapelle morgen in Hafners Bierhalle veranstaltet werden. Beginn 1/2 Uhr abends, Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 40 h.

(Vereinsbildung.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines Zenska podružnica družbe sv. Cirila in Metoda für Rudolfswert und Umgebung mit dem Sitz in Rudolfswert gestattet.

(Erdbeben.) Wie "Slov. Narod" aus Nassenfuss meldet, wurde daselbst am verflossenen Samstag gegen 9 Uhr 15 Min. abends ein Erdbeben in der Dauer von 3 bis 4 Secunden verspürt. Dasselbe war von einem unterirdischen Getöse begleitet. Die Zimmereinrichtung geriet infolge der Stöße in Schwanken.

(Ein Hochstapler.) Einige Blätter brachten aus Budapest die Nachricht, daß am 26. d. M. die freiwillige Rettungsgesellschaft zur Hilfeleistung in der Andrassystraße berufen wurde, wo ein älterer, einfach gekleideter Mann bewußtlos zusammengebrochen war. Aus einer tiefen Ohnmacht, in die er infolge Entkräftigung gefallen war, erwachend, gab der Unglüdliche an, daß er der 58 Jahre alte ehemalige Privatdozent an der Grazer Universität Dr. Albert Kordesch sei. Ein Nervenleiden habe ihn im Jahre 1888 gezwungen, dem Lehramte zu entsagen. Er sei dann nach Budapest gekommen und habe bei einer Zeitung als Corrector Beschäftigung gefunden. In letzterer Zeit sei jedoch sein altes Leiden mit erneuter Kraft aufgetreten und er habe nicht mehr arbeiten können. In seiner Not habe er die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch nehmen müssen; so sei er immer tiefer gesunken und habe im Brantwein Vergessen gesucht. Seit zwei Tagen habe er nichts gegessen. Seine Wohnung sei eine kleine Röhre, in der sich ein Strohsack befände. Hier lebe er mit seiner Familie. — Die freiwillige Rettungsgesellschaft lachte den Unglüdlichen und händigte ihm aus dem Andrassy-Fonds einige Kronen aus worauf er nach Hause gebracht wurde. — Dieser Dr. Albert Kordesch ist unzweifelhaft identisch mit dem der Laibacher Polizei gut bekannten Hochstapler Albert Kordesch, geboren 1864 in Laibach, hierher zuständig, ledig, Comptoirist. Albert Kordesch ist ein wegen Diebstahles und Betruges unzählige Male abgestraftes Individuum, das sich in allen Ländern herumtreibt und von Schweden lebt.

(Zum Fremdenverkehr.) In Wocheiner-Festrich sind heuer 47 Fremde angekommen, welche als Touristen nur bis 3 Tage dortselbst verblieben sind. — Das Touristenhaus am Wocheiner-See zählte im Laufe der heutigen Sommerzeit 22 fremde Parteien — 88 männliche und 45 weibliche, zusammen 133 Personen — von denen dortselbst verblieben: 7 bis 3 Tage, 95 bis 7 Tage, 15 bis 14 Tage, 10 bis 3 Wochen, 5 bis 4 Wochen. Von allen diesen Fremden waren 65 aus Krain, 47 aus anderen österreichischen Provinzen, 5 aus den Ländern der ungarischen Krone, 3 aus Bosnien, 21 aus dem Deutschen Reich, 2 aus Italien, 20 aus England, 1 aus Russland. — Auf dem Wocheiner-See stehen 8 Schiffe zur Verfügung.

(Wandervorträge.) Im politischen Bezirk Tscherneml wurden die thierärztlichen Wandervorträge für das heutige Jahr in Radovica, in Podzemelj, in Suhoj und in Abelesic abgehalten. Vorgetragen wurde über die Kinder- und Schweiinezucht, über gesetzliche Gewährsmängel, über den Viehhandel; erläutert wurden die gesetzlichen Bestimmungen, betreffend die Schweinepest und die Regelung des Viehverkehrs mit den Ländern der ungarischen Krone. Schließlich wurden das Aufblähnen, Blutharnen und die Entzündung der Atemorgane eingehend besprochen und die Mittel

erklärt, mit denen diese Krankheiten bekämpft und geheilt werden. — An den Vorträgen beteiligten sich an 160 Besucher, welche den Lehrlungen mit sichtbar großem Interesse folgten.

(Entwickelter Häftling.) Am 27. d. M. zwischen 7 und 8 Uhr früh ist aus dem Arreste des k. k. Bezirksgerichtes in Seisenberg der daselbst wegen Verbrenns des Diebstahles in Haft befindliche Franz Petsch entwichen. Petsch ist 16 Jahre alt, in Rothenstein geboren, hat eine kleine Statur, ist gut genährt, hat blonde Haare, graue Augen, Sommersprossen, spricht deutsch (Gottsheer Dialect), trägt ärarische Hose und ein gleiches Hemd, hat weder eine Potsbebedung, noch einen Rock und geht barfüßig. Er ist im Betretungsfall dem k. k. Bezirksgerichte Seisenberg einzuliefern.

(Sanitäres.) Im Verlaufe des Monates September erkrankten in der Ortschaft Dragatus bei Tscherneml zahlreiche Personen unter Erscheinungen eines subacute Magen-Darmkatarrhs. Die Krankheit währt 1 bis 3 Wochen und sind nach dieser Zeit die Kranken ausnahmslos genesen. Seit letzterer Zeit veränderte sich jedoch die Krankheit in ihrem Charakter und bietet nun das Bild eines vollentwickelten Abdominalanthrax, an welchem derzeit 4 Personen barniederliegen. Zur Verhütung der Ausbreitung wurden alle vorgeschriebenen sanitätspolizeilichen Maßregeln eingeleitet.

(Diebstahl.) Dem Knechte Anton Kocmura, Bahnhofsgasse Nr. 31, wurden in der Nacht vom 26. auf den 27. d. M. ein grauer und ein schwarzer Rock, zwei Hemden, eine Hose und ein Hut entwendet. Des Diebstahles verdächtig ist ein Taglöchner, der durch zwei Tage im Hause beschäftigt war.

(Diebstahl.) In der Nacht vom 27. auf den 28. d. M. wurden dem Photographen Ludwig Krema aus seinem Atelier an der Petersstraße Nr. 27 mehrere Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände entwendet. Der Dieb hatte am Atelierfenster eine Scheibe entfernt und sich ins Atelier eingelassen. Thatverdächtig ist ein ehemaliger Lehrling des Photographen.

(Über die Schlafage.) In der Zeitschrift "Die Krankenpflege" äußert sich der Director der medicinischen Universitäts-Klinik zu Kiel Geheimer Medicinalrat Professor Dr. Quinde über Schlaflage und Bettlage überhaupt folgendermaßen: Für das Beste halte ich eine horizontale Lage des Körpers, auf nicht zu weicher Matratze, mit Ausgleich der Höhlung im Naden durch ein schmales, weiches Kissen (25 bis 30 cm breit und etwa 60 bis 80 cm lang) über eine Rolle. Letztere ist die Form der in England, Frankreich und Italien üblichen Betten. Die Rolle ermöglicht zugleich in zweimäßiger Weise die Seitenlage des Körpers mit bequemer Unterstützung des Kopfes und ohne die Schulter zu drücken. Zweimäßiger als die festen, die ganze Breite des Bettes einnehmenden Rollen ist wegen ihrer größeren Beweglichkeit eine kürzere Rolle (50 bis 60 cm lang), am besten aufknüpfbar eingerichtet, so daß das Aufzupfen des Kopshaars öfter auch von dem Hauspersonal geschehen kann. Wer an die Rolle gewöhnt ist, kann sie, in Hotels z. B., dadurch einigermaßen erleben, daß er ein Federkopflinnen zusammenrollt, ein Handtuch glatt umlegt und mit drei Sicherheitsnadeln befestigt. Der Umfang der Kopfrollen schwankt zwischen 60 und 90 cm; für den Zweck der Nadenfüße muß sie weich oder durch den Gebrauch in der Mitte etwas abgeschrägt sein, für Stützung des Kopfes in der Seitenlage werden besser die seitlichen, etwas dickeren und festeren Theile benutzt. Für denjenigen, der eine möglichst horizontale Lage auch des Kopfes vorzieht, kann es zweimäßig sein, die Rolle oder das schmale Kopflinnen in der Mitte auf etwa 8 cm Breite abzusteppen, so daß hier eine Furche entsteht, in der Kopf und Naden ruhen, gestützt von den dickeren Theilen des Kissens. Letztere dienen dann einzeln oder durch Zusammenklappen auf die doppelte Dicke gebracht zur Stütze des Kopfes bei Seitenlage des Körpers.

### Theater, Kunst und Literatur.

(Teresina Tua in Triest.) Die berühmte Geigenfee Frau Teresina Tua wird am 13. November im Polytheama Rosetti ein Concert unter Mitwirkung der Pianistin Fr. Alice Andrich geben.

(Das königliche Conservatorium für Musik G. Verdi in Mailand) schreibt die Stelle eines Professors für Tromba und Trombosa aus. Jahresschuldhalt 15.000 (!) Lire bei wöchentlich zehnstündiger Dienstzeit. Anmeldungen bis 15. November.

(Die Bayreuther Bühnenfestspiele 1902.) Die "Frankf. Ztg." gibt das Programm der nächstjährigen Bayreuther Festspiele, wie folgt, bekannt: Zur Aufführung gelangen "Parissal", "Der Ring des Nibelungen" und "Der fliegende Holländer". Aufführungstage sind: "Der fliegende Holländer" 22. Juli, 1., 4., 12. und 19. August; "Parissal" 23. Juli, 5., 7., 8., 11., 20. August, und "Der Ring des Nibelungen": 1.) "Rheingold" 25. Juli und 14. August, 2.) "Waltüre" 26. Juli und 15. August, 3.) "Siegfried" 27. Juli und 16. August, 4.) "Götterdämmerung" 28. Juli und 17. August.

(Über Land und Meer) hat den neuen, 44. Jahrgang begonnen. Im erzählenden Theile des ersten Heftes hat die führende Rolle der Roman "Die Wacht am Rhein" von G. Viebig. Dazu gesellen sich die Novelle: "Experimente" von Ernst Wichert und eine Jagdstücke: "Der Unstern" von Anton von Perfall. Ungemein reichhaltig ist das von zahlreichen Textillustrationen begleitete Feuilleton. Endlich seien noch die mannigfaltigen, zum Theile ebenfalls durch Bildchen erläuterten Notizblätter erwähnt, die einen Überblick über die bemerkenswerten Ereignisse und Erscheinungen der Gegenwart gewähren. — Die gleiche Vielseitigkeit entwickelt der illustrierte Theil. Erstaunlich ist es, wie auch der Reiz der Farbe wiedergegeben ist, so bei L. Schmids "Ballscene En avant und bei H. B. Pebersens "Jung

Siamesen". Von den übrigen großen Kunstdrucken nennen wir die Wiedergabe von Professor Ernst Henslers wirkungsvollem Gemälde, daß die Reichstagsitzung vom 6. Februar 1888 vorführt, ferner J. Schmidberger's "Hochwild", Fritz Reusings "Guss eines Schiffspanzerblöcks", Karl Betsch "Theatinerstraße in München", die vorgezüglich die Regierungssitzung wiedergibt, und G. Schuster-Wolfsans effectivsten "Plattenfänger von Hameln". — Abonnementpreis vierteljährlich (13 Nummern) 3 M. 50 Pf., jedes Heft 60 Pf.

(Die Wiener Mode,) Heft 3, vom 1. November ist bereits erschienen und enthält nicht weniger als 17 neue Hutmödelle, 18 vollständige Kleider, sieben hochgegante Blousen, mehrere Winterjäden, Kragen und sonstige Toilettestücke. Den neuesten Herrenmoden ist ein größerer Bericht gewidmet, für die Kinderkleidung sorgt das Blatt "Wiener Kinder-Mode", der Hanbarbeitsteil weist zahlreiche Mustervorlagen und Monogramme neuen Stiles auf, der Unterhaltungstheil "Im Boudoir" bringt die Fortsetzung des Romanes "Was Liebe vermag", Gesellschaftsspiele, eine naturwissenschaftliche Plauderei von Wilhelm Bölsche, Plauderbriefe einer Wienerin, Beiträge zur Blumenpflege und vielerlei Mittheilungen für Küche, Haus und Gesellschaft. Preis vierteljährlich 3 K.

### Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

#### Größnung des ungarischen Reichstages.

Osenv-Pest, 28. October. Der ungarische Reichstag wurde heute mit einer Thronrede eröffnet. In derselben wird die Nothwendigkeit eines dauernden Ausgleichs zwischen Österreich und Ungarn auf der Basis gerechter Berücksichtigung der beiderseitigen Interessen behufs Verbreitung der internationalen Handelsverträge zur Feststellung des allgemeinen Solidarismus als erforderlich hervorgehoben und dafür berufen sei, die landwirtschaftlichen und industriellen Interessen gleichmäßig zu schützen. Eine wichtige Aufgabe des Reichstages sei die Feststellung des Recruitentontingentes, denn in der eigenen Kraft sei die größte Gewähr für die Sicherheit und die Stellung des Staates gelegen. Die Thronrede kündigt eine große Reihe wirtschaftlicher Vorlagen an und erklärt, daß das innige Einvernehmen mit unseren Verbündeten und das anhaltend gute Friedensverhältnis mit den gesammten Mächten die Fortdauer des Friedens erhoffen lassen. Die Thronrede wurde mit stürmischen Rufen aufgenommen.

Budapest, 28. October. Anlässlich der feierlichen Größnung des Reichstages fand in der Stephanuskapelle der Osener königlichen Burg ein feierlicher Gottesdienst statt. Seine Majestät der Kaiser, die Hofwürdenträger und der Ministerpräsident von Szell an der Spitze der Mitglieder des Magnaten- und Abgeordnetenhauses beiwohnten. Die Festmesse celebrierte Cardinal Fürst-Primas Nagy mit großer Assistenz.

Budapest, 28. October. (Magnatenhaus.) Der Ministerpräsident unterbreite ein allerhöchstes Handschreiben, mit welchem das frühere Präsidium wieder ernannt wird. Nachdem Cardinal Fürsterzbischof Eszterhaas das neue Präsidium begrüßt hatte, wurde die Sitzung geschlossen.

#### Die Jubelfeier in Brixen.

Brixen, 28. October. Der tausendjährige Bestand der Stadt Brixen wurde gestern in großer Feierlichkeit gefeiert. Nach einem Pontifikalamte im Dome, welchem Erzherzog Eugen in Vertretung des Kaisers beiwohnte, fand der Festzug statt. Der Bürgermeister überbrachte dem Fürstbischof Eichner unter rauschendem Beifall die Huldigung der Stadt. Dann zog der Festzug nach dem erzherzoglichen Hoflager. Der Bürgermeister richtete an den Erzherzog eine Ansprache, worin er die unverbrüchliche Treue und unter stürmischen Jubel ein dreifaches Hoch auf Kaiser und unter Anhängerbrachte. Abends fand ein Festballett statt, wobei der Bürgermeister einen Toast auf den Kaiser und das gesamte Herrscherhaus ausbrachte und ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgesendet wurde. Zahlreiche Trinksprüche wurden ausgetragen.

#### Argentinien und Chiloé.

Buenos-Ayres, 26. October. (Reuter-Meldung.) Ein Telegramm aus Valparaiso meldet, der argentinisch-chilenische Zwischenfall bezüglich der Herstellung von Grenzen an der Grenze werde als erledigt angesehen und der Bau der Wege werde zum Zwecke der Abgrenzung nach einem Übereinkommen zwischen beiden Regierungen ausgeführt werden. Die von der argentinischen Presse hervorgeführte Unruhigkeit werde für grundlos bezeichnet. Von anderer Seite werde erklärt, daß zwischen den beiden Ländern vollständiges Einvernehmen bestehe.

London, 28. October. "Daily Mail" meldet aus Buenos-Ayres von gestern: Die chilenische Armee für Ende November an. Die argentinische Flotte erhielt Befehl, sich zu approvisionieren und Kohlen einzunehmen. Die Marineschiffen arbeiten Tag und Nacht.

#### Der Krieg in Südafrika.

Pretoria, 28. October. (Reuter-Meldung.) Oberst Dawkins überraschte und eroberte vom 20. bis 23. d. M. in der Dunkelheit drei Burenlager. Er machte mehr als 50 Gefangene und erbeutete Ausrüstungsgegenstände und sonstige Kriegsvorräthe. Unter den Gefangenen befinden sich britische Fieldcornets und Landdrost Schutte. Es wird die Gefangenennahme von 13 Burenfilzern bekanntgegeben.



(3905) 3-1 8. 23.283.  
Aichmeisterstelle.

Bei dem f. f. Aichamte in Adelsberg gelangt mit dem 1. Mai 1902 die Stelle eines Aichmeisters zur Besetzung.

Mit dieser Stelle ist eine Jahresbestellung von 480 Kronen verbunden; wöchentlich sind drei Arbeitstage bestimmt.

Bewerber um diese Stelle müssen unbescholtene sowie beider Landessprachen mächtig sein und die im § 21 der Verordnung des Handelsministeriums vom 3. April 1875, R. G. Bl. Nr. 45, erwähnten Kenntnisse besitzen; auch müssen sich dieselben noch beim f. f. Aichamte in Triest der vorgeschriebenen Prüfung unterziehen.

Gefüche sind bis zum

28. November 1901

bei der f. f. Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg einzubringen.

Adelsberg am 23. October 1901.

Der f. f. Bezirkshauptmann:  
Lachan.

**K**önnte nicht kommen Schweizerhaus. Bitte um Antwort, wann und wo, unter „Ein Traum“ poste restante nur gegen Schein.

(3908)

In der Küchengeräthe- und Eisenhandlung Andr. Drusković Nachfolger Valentin Golob in Laibach, Rathausplatz 10, wird ein

(3909) 3-1

# Lehrjunge

sofort aufgenommen.

## Danksagung.

Die hochgeehrte Krainische Sparcasse spendete für die Herstellung eines Schulgartens bei der neuen Volksschule in Auersperg den namhaften Betrag von 300 Kronen, wofür der gefertigte Ortsschulrat seinen wärmsten Dank hiemit ausdrückt.

Ortsschulrat Auersperg  
am 10. October 1901. (3911)

Josef Schauta Josef Bergant  
Vorsitzender. Leiter der Schule.

## Verlässliche Personen

werden zum Verkaufe patentierter Neuheiten sowie von in jedem ordentlichen Haushalte unentbehrlichen Erzeugnissen gesucht.

Concurrenz ausgeschlossen. Hohe Provision, eventuell fixer Monatsgehalt von 120 bis 150 Kronen zu gesichert.

Die Vertretung kann auch als Nebenverdienst betrieben werden.

Anträge an die Firma Klimeš & Co.,  
Prag 1134/II. (3682) 11-9

Ein solides Mädchen im Alter von 19 Jahren, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, sucht passende Stelle als

## Verkäuferin

für hier oder auswärts.

Anträge unter Z. 3913 an die Administration dieser Zeitung erbeten. (3913) 3-1

(3881) E. 607/1

2.

## Versteigerungs-Edict.

Zufolge Beschlusses vom 30. September 1901, Geschäftsjahr E. 607/1/1, gelangen

a m 8. November 1901,  
um 10 Uhr vormittags, in Breitenau zur öffentlichen Versteigerung:

Pferde, Kühe, Wirtschaftswagen, Kutschen, Schlitten, Pferdegeschirre, Sättel und verschiedene Möbeln sowie 3950 Mauerziegel.

Die Gegenstände können am Versteigerungstage in der Zeit zwischen 8 und 10 Uhr vormittags in Breitenau besichtigt werden.

R. f. Bezirksgericht Rudolfswert,  
Abth. II, am 10. October 1901.

## Gesundheits-Rauchtabak

### Pfeifen und Cigarrenspitze

aus Bruyère-Holz mit Meerschaum, Asbest und Porzellan, von renommiertesten Erzeugern nebst echten Weichselröhren, mit und ohne Nikotinpatrone, Trockenraucher, Mundspitzen und dergl. in großer Auswahl bei (1805) 25

C. Karinger, Laibach.

5 Kilo-Postpaket franco  
Hamburger Domingo - Bruch-Kaffee, gebrannt und gemahlen fl. 4-

Perl, gebrannt fl. 7-20.

Josef Passi's

Kaffee-Gross-Rösterei,  
Wien, XX., Klosterneuburger-  
strasse 21A. (2871) 24-12

## Nebenverdienst,

dauernd und steigend, bietet sich geachteten arbeitsfreudigen und sesshaften Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter 1798, Graz, postlagernd.

(1847) 52-29

## Slavische Leidenschaft

von (3897) 2-2

Daniel Leseur.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Natalie Rümelin.

Zwei Bände. Preis des Bandes 60 h, eleg. geb. 90 h.

Zu beziehen von

Ig. v. Kleinmayr &  
Fed. Bamberg's  
Buchhandlung in Laibach.

(1733) Garantiert reine 52-24

Bienenwachskerzen, Wachsstäckel, Wachs und Honig en gros und en détail, diverse feine Lebkuchen; garantiert echter Krainer Wacholderbrantwein per Liter fl. 1-20, Honigbrantwein per Liter fl. 1- (eigene Erzeugung), ärztlich anempfohlen, bei

Oroslav Doleneč

Laibach, Wolf- (Theater-) Gasse Nr. 10.



Gute Uhren billig

Mit 3 jähr. schriftl. Garantie  
versendet an Private

Hanns Konrad

(4667) Uhrenfabrik 100-92  
u. Goldwaren-Exporthaus

Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3-75.

Echte Silber-Uhr fl. 5-80.

Echte Silberkette fl. 1-20.

Nickel-Wecker-Uhr fl. 1-95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungsschreiben.

Illustr. Preiskatalog gratis und franco.

## Corset Paris!

Neuestes magenhohles

## Mieder

empfiehlt (2468) 33

## Alois Persché

Domplatz 22.

## Kaffee-Specialgeschäft

Edmund Kavčić

Laibach, Prešerengasse  
gegenüber der Hauptpost

empfiehlt (3860) 4

guten reinschmeckenden Santos-Kaffee

fl. 1- per Kilo,

hocharomatischen Neilgherry-Kaffee

fl. 1-40 per Kilo,

echt arabischen Mocca, fl. 1-60 per Kilo

Postsendungen von 5 Kilo franco.

## Sind Sie taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerehörigkeit ist mit unserer neuen Erfahrung heilbar; nur Taubgeborene uncurierbar. Ohrensausen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill. (3340) 52-7

## Sehenswürdigkeiten im Herren- u. Damen-Confections-Geschäfte

I. Ranges

## Englisches Kleidermagazin

Laibach, Ecke der Peters- und Resselstrasse 3.

Mein Princip ist: Stets frische, moderne und gute Ware zu allerbilligsten Fabrikpreisen. (3880) 3-3

Oroslav Bernatovic.

## Apotheker A. Thierrys Balsam

mit der grünen Nonnenschutzmarke 12 kleine über 6 Doppelflaschen K. 4- spesenfrei.

A. Thierrys Centifoliol-Wundensalbe

2 Tiegel K 3-50 spesenfrei, versendet gegen Barzahlung  
A. Thierrys Schützengelapotheke in Pregradna

bei Nohitsch-Sauerbrunn.

Wien, Centraldepot: Apotheker C. Brady, Fleischmarkt 1.

Budapest: Apoth. J. v. Török u. Dr. Egger.

Agram: Apotheker S. Mittelbach.

En détail erhältlich überall. (2371) 18

## Günstige Kaufgelegenheit.

Die Besitzer der Herrschaft Zobelsberg werden am 31. d. M., um 3 Uhr nachmittags, das

## Schloss Zobelsberg

welches drei Minuten von der Station gleichen Namens der Unterkrainer Bahn entfernt und für Sommeraufenthalt sehr geeignet ist, mit oder ohne Nebengebäude unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen im Versteigerungswege verkaufen. Beim Schlosse ist auch ein schöner Park, Obstgarten und schöne Wiesen vorhanden, welche auch zu haben sind. In der nächsten Nähe ist ein grosser Wald, für einen Jäger sehr geeignet.

Eventuell werden dort auch Friese für sieben Zimmer verkauft. (3892) 3-3